

FASNACHTSBUMMEL

«Rien ne va plus!»



Luzern. Güdismändig. Eigentlich wollten wir hinfahren. Erstmals. Die Leuchtenstadt ist bekannt für ihre tolle, ausgelassene Fasnacht. Laut Luzerner Medien soll schon der «Schmudo» kolossal gewesen sein. Sogar den Fritschi-Umzug gabs. Genau darum bleiben wir zuhause, im bescheidenen Honolulu.

Es ist derzeit eher unerträglich, mitansehen zu müssen, was anderswo möglich ist und bei uns nicht. Sicher, der Sonntag war super. Die Ausstellung «Verchert» zog grosse, auch bunte Menschenmassen an, die Zünfte und Guggen präsentierten sich in bestem Licht – aber am Abend beschlich doch viele Aktive das Gefühl: Aus und vorbei!

Es fehlt der Dienstag. Nichts, aber auch gar nichts ist angesagt. Keine fröhliche Konfettischlacht der Hudibras-Chutze wie noch am Sonntag auf dem Märetplatz, wo unbeschwerte Kinder aus dem Vollen schöpfen konnten. Denn in der ganzen Altstadt gabs keine Konfetti zu kaufen, und auch etliche Beizen glänzten nicht gerade mit Präsenz. Dass ein Anlaufpunkt wie die Kaffeehalle trotz tausender potenzieller Gäste einfach zu war, sorgte für allgemeines Kopfschütteln. Und untermauerte den Eindruck, dass Solothurn irgendwie nicht ganz parat ist für diese Fasnacht. «Kastriert» sei sie, meinte ein Narren-Veteran auf dem Klosterplatz.

Dort erfuhr man auch aus berufenem Mund von UNO-Ober-Ober Patrick Zimmermann, warum nicht einmal der mit wenig Aufwand verbundene Zapfenstreich angesetzt sei. A) sei nicht die UNO, sondern die Guso zuständig, B) hätten viele Aktive nicht frei genommen, seien also nicht einsatzbereit, und C) habe der Tambourenverein signalisiert, er werde nur das Bööggebrennen morgen Abend «ruessend» begleiten. Aha! Dienstagverweigerung also.

Immerhin, auch die Stadtpolizei rechnet damit, dass es noch zu einem spontanen Zapfestreichli kommen könnte. 17.30 Uhr auf dem Kronenplatz ist ja der Normaltermin. Tamburin statt Tambouren, alles wäre gefragt, was irgendwie ein «I ma nümm» singen, spielen oder prätschen kann. Spontane Pläne auf dem Klosterplatz, die Bätterkinder Grossgugge der Schrottofoniker als Zapfenstreich-Spitze einzuladen, scheinen sich zu konkretisieren.

Klar ist: Einige Zünftler wollen sich heute um 14 Uhr auf dem Amthausplatz zum gemütlichen Schwatz und Umtrunk treffen. Auch Guggen und Gleichgesinnte wären willkommen, ehe dann Honolulus letztes Aufgebot nochmals die Stadt einnimmt. Eine Stadt, die dafür zwar nicht gewappnet ist, aber einige Beizli werden sich wohl noch finden lassen. Es lohnt sich, denn wer weiss schon oder will es wissen, was nächstes Jahr ist? Vielleicht haben wir dann erneut ein Motto, das uns bekannt vorkommt: «Rien ne va plus!»

Wolfgang Wagmann